



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

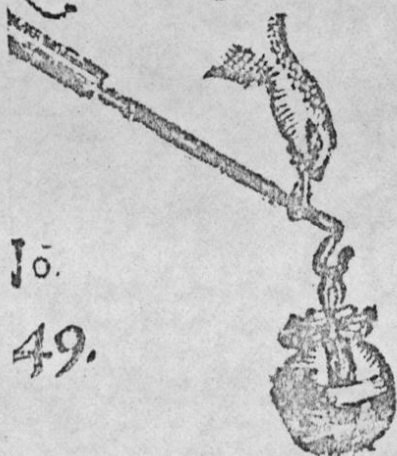
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 49. Anno 1689, den 18. Junii.

1689

RECATIONAUS DEM PARTASSO



Jo.

49.

Anno 1689, den 18. Juni

Sies den endlich dahin kom-
men/ das ein Schwerth das andre in der
Scheide behalte: oder sol eines dennoch das
andre unbrauchbar machen? Gewiß wer einmahl
von Leder zeucht/ muß insonderheit darauf bedachte
seyn/ wie den Degen mit *reputation* wieder in die
Scheide stecke. Nicht die Begierde zur Rach: son-
dern die Gerechtigkeit der Sach. Nicht der Mänge
Zahl/ sondern des Volkes gute Wahl/ gibts bey Krie-
gen das größte *moment*; Und unmittelst spielet
denn

dennoch der Höchste die Marcialische Opere nach
seinem Sinn/ und wer durch Menschlich Mittel seyn
Vornehmen am gewisesten gedencet auszuführen/
der wird am zeitigsten darth vertritt. Der gegen-
wertige Aufsuch gibt es schon/ wie die Charte viel an-
ders gemänet/ und die Ordnung wonach sie gehalten
schon ziemlich vermischt. Wie viel besser dürften
es die Zuschauer als die Spieler haben/ wenn gleich
dem Sinne nach das Jahr noch so hoch verdeppe-
stünde! Jedoch ich wil es mit diesen Gedanken bis
zur Reife sparen. In

Stockholm

hatten beyde Königl. Majest. die Regierende und
verwitwete Königin/ sich mit der Hoffstadt nach
Ulrichsthal begeben/ umb sich bey dieser *raison* die
schöne Gärten und mit andere Lustbahrkeiten zu di-
vertiren; Welten J. K. M. und der Königl. Hoffstadt
nicht zugegen/ war es alles stille/ so besun-
den sich auch wenig frembde Ministri hieselbst; Im-
mitteltst gingen die Negotien zu Wasser und Lande da-
selbst noch ziemlich vor/ staten/ indeme dieser Tagen
verschiedene Holländische Schiffe ankommen/ wel-
che von allerhand Waaren mit gebracht/ wie man
vernimmt/ werden sie die Kauffleute Spieler ziemlich
leer/ indeme sie all sampt verlangen auff zu kauffen
und zu landen/ wesswegen die Kauffleute ihn in zim-
lich preiß halten; Es waren kurz verwichener Tagen
einige Schiffe von Riga mit Recruten alhie ange-
langet/ selbige berichten/ daß die daselbst ankommene
Holländer ebenfalls nur Aufzukauffen verlan-
gen/ wesswegen solcher täglich höher preiß gestie-
gen.

Die-

Diese Recruten der etliche hundert waren; sollten mit
Kaufarbey-Schiffen nach Deutschland über gefüh-
ret werden; soßen würden noch immer mehr Völ-
cker nach der Armee in Wasser abgeführt; Nun-
mehr siehet man erwartete täglich einen Courier/
welcher die Zeitung wegen den Schluß in der Holstei-
nischen Tractaten mit brächte / der eine vermuthete
daß er ein Friedens der ander aber daß er ein Krieges
Courier seyn würde / weßwegen das verlangen dar-
nach sehr groß war. In

Schonem

verstärkte sich die Armee noch täglich / und kam von
allen Drühen noch immer mehr Völk / so wohl zu
Wasser als Lande an. Ihr Königl. Majest. waren
auff die Krieges-Flotte bey Carlerona gewesen / und
nach fleißig gehaltenen Rath hatten sie resolviret / den
Transport nach Deutschland zu *hazardiren*, es unge-
achtet die Dänische Flotte sich in See befunden / da es
dann schwer dem gemeinen vermuthen nach sonder
Stöße abgehen dürfte. So wolte man auch glau-
ben / daß einige Holländische Auxiliar Schiffe an-
kommen würden / umb den Transport der Völcker zu
befördern. Ich verfolgte meine Reise von hinnen
bis

Rügen /

dieselbst hatte man Nachricht / daß nicht nur alles auß
Vorpommern in vollen March / sondern auch das
Schwedische Lager sich bis zur *conjunction* mit dem
Lüneburgischen bey Wismar posiren würde / und
wolten einige auch nach glücklicher Beylegung der
Hollsteinischen *Differentien* / nichts desto minder ei-
nen

nen Krieg in Norden besorgen. Obwohl einige in dem

Sollsteinischen/

zu dem Frieden noch gute Hoffnung machen wolten/ so begunnet doch bey vielen die Furcht mehr und mehr wieder anzuwachsen/ zu mahlen man noch immerhin auß dem Schwedischen und Lüneburgischen Landen Da bröche erhielten/ daß die Völkter sich nach der Elbe sehr näher und näher zusammen zogen/ wannhero die Dänischen Trouppen sich ebenfalls *movierten*/ auch viel grobes Geschütz bey sich führten/ wozu der Land-Mann seine Rache und Pferde hergab/ und zum theil die Einwohner aus dem kleinen Flecken/ Anter und Döster/ selbst mit fort müssen/ wie denn nechster Tage der March so eiligst gewesen/ daß so bald nur etliche Regimenter ihre vorige Quartie verlassen/ selbige von andern hinwider bezogen worden. Dem Vermuthen nach dürfte die meiste Macht zwischen Segeberg und Oldeschloo sich postiren. Zwischen Grande und Rheinbeck campirten widerumb 4000 Mann/ und stundenbey Bramstede 2 Regimenter zu Pferd/ und 4 zu Fuß denselben zu folgen/ worauf jene weiter rücken durfften; Aus Jütland wurden noch mehr erwartet so diesen *succediren* sollten. Zu Kellenhusen stunde annoch die Artillerie nebst einigen Regimentern Infanterie. Der *fatal* Termin der Tractaten blieb noch bis nechsten Donnerstag ausgesetzt. In dem

Lüne

Lüneburgischen

war das einzige Abscheu auf die Hollsteinischen Affairen gerichtet/und ward der nechst einziehende 20ten hujus dickerfalls sehr verlangt; Inzwischen hatte man albereit solche Verfügung gethan/ daß diese und die Schwedische Völcker conjunctim in einer Stunde sich zusammen ziehen/ und über der Elbe gehen könnten. Gleich wol den etlicher Orten nach der Elb: Seiten sich viel Volcks zusammen zog; Die Leute erhielten also gleich Ordre sich mit ihren anvertrauten Pferden fertig zu halten/ und auf chesie Ordre zu Zell zu erscheinen/ solche vor die Artillerie zu spannen/ und dem ordinirten March zu folgen. Die LandMilice hatte auch Ordre sich fertig zu halten/ die gedoppelte Contribution war bereits angekündigt. Man hoffete aber dennoch/ daß alles zum guten Schluß kommen werde. Auf den Hanoverschen waren kurz verwichener Tage 1000 Mann Infanterie anher gekommen/ welche zu des General Lieut. Chabets Regiment stossen sollten. In dem Westphälischen war dißmahl nichts besonders. In dem

Elbischen

aber/ war man nicht allerdings zu seilen/ daß die Holländische Milice welche eine attaque für Kaysersthron führen sollte/ unbeweglich in ihrem Lager verharrte. Weil nur die Münstrische und Brandenb. Troupen so die andere attaque thun sollten/ eßte nichts anfangen wolten/ so gaben einige vor/ daß S. Churf. Drk. einen Expreß so wol an den Fürsten von Waldeck/ als auch die Herrn General Staaten abgesandt/ und die schleunigste conjunction verlangt. Hiemit nahm ich meinen Weg nach

Amsterdam/

daselbst hatte man sehr nachdenkliche Zeltung aus England/ daß nemlich die Zahl einiger Malcontenten fast noch zunähme/ und zwar am meisten daher rührete/ daß einige in dem Argwohn bestunden/ als ob die Holländische Nation von S. M. dem König Wilhelm mehr als die Englische respectiret wurde;

Ders.

Derowegen so wären 7. vornehmte Persohnen
in dem Tour gesetzt. Ich lenckte hienit meinen Weg wie-
der nach dem Rhein. Die längst verlangte Belagerung
vor

Kaiserstwerth

ward nunmehr gleichwol bewerkstelliget/ und hatten sich
Brandenburgiſ. Münſteriſ. und Holländer in 3. Campe-
menten vertheilet/ den Ort durch die groſſe Mänge des Ge-
schüſes zum gänglichen Steinhauſſen zuſchieſſen/ unge-
achtet das Dohn- Capitel zu Cölln sehr beweglich darwie-
der proteſtirt/ dürfte demnach die ſchöne renomirte Fe-
ſtung zu einem nichts werthen Orte gemacht werden. Es
hatten zwar die Frankoſen auß

Bonn

wiederum in die zehn Dörffer ausgeplündert/ auß alles Vieh
mit hin nach Bonn gebracht/ auch well es ihnen an Hol-
zung gebricht/ Wälder und Büſche bey Poppelsdorff im
Angeſicht der Alirten Trouppen abhauen laſſen. Aber
man war ihnen nechſter Zeit neher kommen/ und ſtreiften
die Trouppen derv Alirten nunmehr biß gen Bonn/ halten
auch dann und wann ſo gar einſige Schild- Wachten von
dannen abe. Man hatte einige Franköſiſche Extra Va-
ganten angetroffen welche keine Ehen gehabt/ das Korn
umher abtrefſen; Mann hatte ſie dagegen weil ſie nicht
werth daß ſie Brod geſeſſen ſolten/ wie das Vieh in einen
Eſtall geſperret/ und ihnen des Welland groſſen Königs
Nebucadnezars Tractamenten nemlich grünes Graß vor-
gelegt/ davon ſie ſich dabey behelffen konten Ihr. Hochſt.
Durchl. zuſchbringen hatten ſich ſo bald ſie zu

Coblentz

über die Rhein- Brücken paſſirt/ ſich wieder getwendet/ und
über die Moſel- Brücken mit 35000 Mann recta ihren
Marſch nach Lottelingen genommen; daſen nur das Eng-
liſche Deſſein auch proſequirt würde/ und der König von
Spanien in Catalonen ihm freyere Hände zu machen be-
günnete/ dürfte denen Frankoſen am Rheyn der Muth
endlich ſinken. Es will aber zu allen ſeiten Geld beſtändige
Reſolution/ und daß alles zugleich geſchah erfordert wer-
den. Zu

Speyr

Speyr und Worms

continuirten die Frankosen alles umh und umh zu Wüthen/ sonderlich weil sich nummehr die verborgene Schätze der Erden aufrachteten / und sie noch kühlich in einem Gewölbe eines Gewesenen Jesuiter Collegii zu Speyr 12000 Thaler bereits Geldes gefunden / das Schloß zu

Wien

war gänzlich gesprengt und ruiniret; der Stadt aber war noch kein leyd geschien. Von Simmern Badrach und Creutznach waren die Frankosen schon alle abmarchiret/ hatten zwar die Thurm und Mauern überhauffen geworfen die Häuser aber noch nicht abgebrand. Aus der

Schweiz

wolte man von denen Cathol. Cantons auff die beschriebene instantien des Kaiserl. Ambassadeurs und Babilichen Nuntii nun nähere Erklärungen hören / gestalt sie bey August die Pässe noch stärker besetzen / und also den Pass den Frankosen disputiren wolten.

Beym Beschlus dieses erhielt ich mein Paquet aus Holland / und mit demselben Schreiben aus London / das der König Jacobus zwar medio April mit 12000 Mann und einer schönen Artillerie untern Commando William Adaire und vielen andern so Franköf. als Engl. der Babil. Religion zu gethan / Generals Versohnen angekommen / vor Londonderry angelanget / die Stadt aufgefordert / so sich aber zu keiner Gütze anschicken wollen / das Castell Kilmore aber den 2ten May sich ergeben. Die Frankosen hatten zu Colrainn denen Irren übel mit gespielt / und sie entwaffnet; Als man nun verspüret / das der König Jacobus seinem Versprechen nicht nach kommen vermächte / sondern nach des Comte d' Albans Ordre sich anschicken müßte / hätten die zu Londonderry die Resolution ergriffen / sich auff äußerste zu wehren. Die Belagerer hatten Anfangs aus 7 große Stücken die Stadt bestig beschossen / aber die Belagerten hatten von dem Kirchthurn ihnen weit nachdrücklicher zugesehet; da den erst der Franköf. General unter der Cavallerie Mons. Mamau geblieben / hienechst wäre der Herzog von Berwick mit einem Degen in den Rücken / der Franköf.

General zu Fuß Piffelna in den Bauch geschossen/ Mons.
Pontes des Franköf. Ingenieur nebst viel andern Offi-
cieren im Ausfall erschlagen. Die Besatzung waren be-
standen in 12000 wol geübter Leuten/ die mit Ammunition/
Waffen und Lebensmitteln wohl versehen gewesen: hätten
nur mehr nicht als 100 Pferde darinnen gehabt; sonst sie
in dem Ausfall noch mehrers würden verrichtet haben.

Nach dem nun die Irren von dem gewesenen König
neuen Succurs erhalten/ hatten sie den 24 May einen Ge-
neral Sturm gethan/ hatten aber über tausend in demsel-
ben eingebüßet/ sonder die Bequetschten und Beschädigten/
Da den die Belagerer über eine Meilweges sich reteriren
müssen/ bey welcher Action der General Ramsay blieben.
23 Wagen der beschädigten Officierer waren nach Dublin
geschicket worden. Endlich den 11 Junil/ da man von dem
Succurs aus Engeland Zeitung erhalten/ hatten die Be-
lagerer in 2 Theil sich vertheilt/ einen Ausfall gewagt;
6 bis 700 allein in der Stadt zurück gelassen/ und in we-
nig Stunden den Feind gezwungen die Flucht zu ergreif-
fen/ auch alle Stücke/ Ammunition und Bagage im Stich
zu lassen; Da denn die zu Londonderry widerum zu Kilmore
Melster worden. Schreiben aus

Haag

Brachten mit/ daß der Graff von Pembrock. Königs
Wilhelmi Ambassadeur daselbst ankommen/ und in des
Princk Morik seinem Palatio sich ein loairet hatte. Ihr
Hochmogl. hatten einige Deputirten nach Pflandern abge-
schicket. Der Herren von Dvtenborde wäre S. Churf. Prl. zu
Complementen abgeschickt S. Durchl. von Waldeck hät-
te sich mit derselben bereits abouchirt auch die Fortification
zu

Kayserstwerth

recognosciren lassen/ zu welcher Attaque die Mroschen be-
reits geöffnet/ und die Sache so weit bracht daß man binnen
2 Tagen auf 20 halben Carthaunen auf die Stadt zu spie-
len gedachte.

Diese Relationes sind zu finden bey Melas Spiersaal/
Buchdruckern an der neuen Michaels Kirch/ wie auch in
seinem Laden neben der Börse über/ In Hamburg.